

Zielkonflikte?

**Warum wir den
Flächenverbrauch
sofort
stoppen müssen**

Inhalt der Stellungnahmen

Stellungnahmen des Planers / der Verwaltung

1. Grundsätzliches

Im vorliegenden Entwurf sollen bisher unbebaute Flächen von ca. 90 ha für eine Bebauung vorgesehen werden. Weitere Flächen für Friedhöfe, Sportplätze etc. kommen hinzu. Das ist überhaupt nicht vereinbar mit den Pariser Klimazielen, und dem Bericht des IPCC und entspricht nicht dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 29.4. diesen Jahres. Auch die Landesregierung strebt eine deutliche Reduzierung des Flächenverbrauchs an, bishin zur „Netto-Null“. Gerhard Bronner vom Landesnaturschutzverband spricht in einem Artikel (LKZ vom 19.09.2021) von einem unverantwortlichen Umgang mit den Flächen des Landes. Angesichts der Folgen des Klimawandels, des Verlusts der Artenvielfalt und für den zum)

Die Nachfrage nach Wohnraum in den Städten und Gemeinden im Großraum Stuttgart ist nach wie vor sehr hoch, wodurch ein gewisser Zielkonflikt entsteht. Zum einen besteht ein Ziel darin, den zukünftigen Flächenverbrauch und die damit verbundene Flächenversiegelung zu reduzieren, zum anderen soll aber auch immer mehr Wohnraum bereitgestellt werden, um der hohen Nachfrage zu entsprechen.

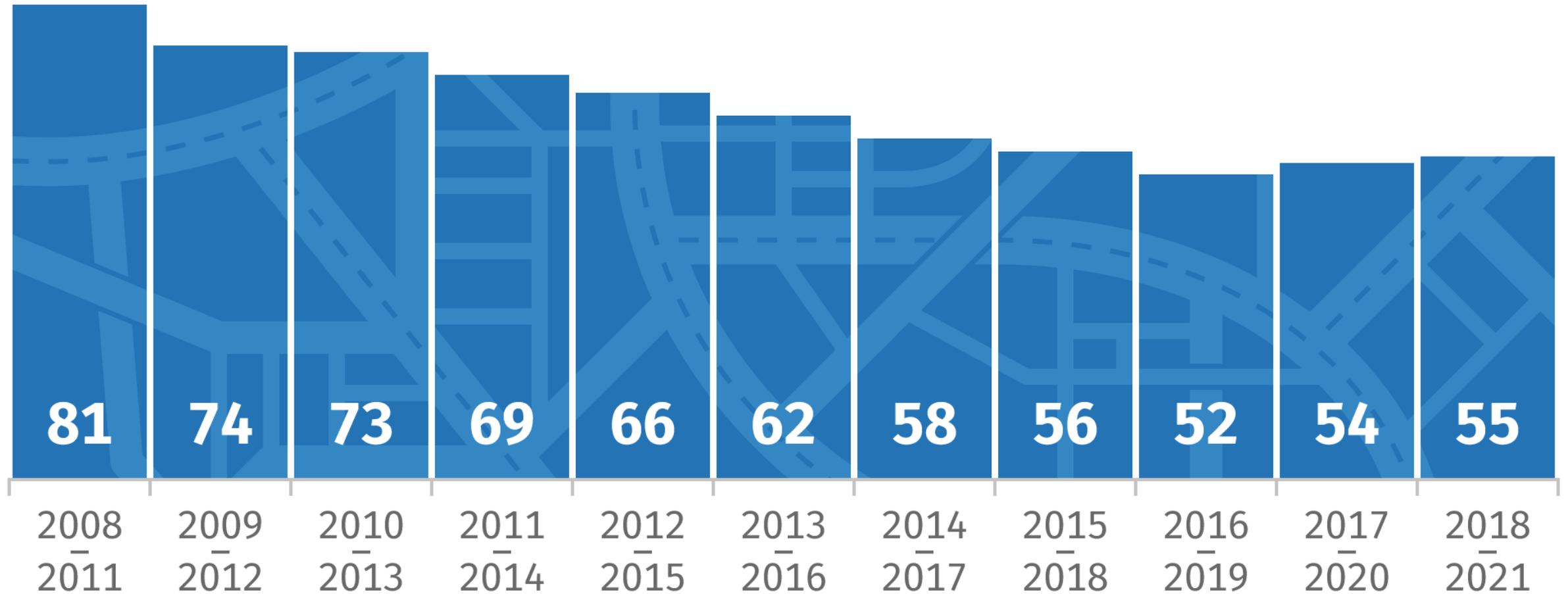
4. Besigheim Wohnen „Erweiterung Schimmelfeld“

Beispielhaft für alle anderen noch bestehenden Ackerflächen eine Anmerkung zu dieser konkreten Planung: Landwirtschaftliche Anwesen (in diesem Fall die bestehenden Aussiedlerhöfe) sind zu schützen, können also nicht für die Entwicklung von Wohngebieten genutzt werden. Nun sollen stattdessen landwirtschaftliche Flächen direkt dahinter und mitten im nahezu freien Gelände für weitere Wohnbebauung ausgewiesen werden. Was aber macht es für einen Sinn, Höfe zu erhalten (da sie für unsere Versorgung wichtig sind), aber die für den Lebensmittel-Anbau nötigen Ackerflächen zu zerstören? Soll unser Gemüse in der obersten Etage der Wohnhäuser gezogen werden, oder die Äcker am Himmel aufgehängt?

Die Nachfrage nach Wohnraum in den Städten und Gemeinden im Großraum Stuttgart ist nach wie vor sehr hoch, wodurch ein gewisser Zielkonflikt entsteht. Zum einen besteht ein Ziel darin, den zukünftigen Flächenverbrauch und die damit verbundene Flächenversiegelung zu reduzieren, zum anderen soll aber auch immer mehr Wohnraum bereitgestellt werden, um der hohen Nachfrage zu entsprechen.

Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche

in Hektar pro Tag im gleitenden Vierjahresdurchschnitt



Gemeindeverwaltungsverband (GVV) Besigheim

Flächennutzungsplan 2020 – 2035

100 Hektar bisher unversiegelter Fläche sind insgesamt vorgesehen für Wohnen, Gewerbe, Sportanlagen etc. = 1000 m x 1000 m = 1 km², entspricht ca. 140 Fußballfeldern

Besigheim

Wohnen:

Erweiterung Seiten 6,3 ha

Erweiterung Schimmelfeld 8,5 ha

Sprollweg 0,4 ha

Fr.-Schelling-Weg 0,3 ha

Teil-Überbauung Lehmgrube ???

Gewerbe:

Wasen 5,6 ha

Ottmarsheim

Wohnen – Nördl. Uhlandstr. 6,0 ha

(+ Teil-Überbauung Lehmgrube)

Gemrigheim

Wohnen

Backnanger Weg 5,5 ha

Alter Berg 1,5 ha

Mischgebiet B. Weg 0,8 ha

Gewerbe Erweiterung 3,9 ha

27,1 ha

11,7 ha

Freudental

Mischgebiet 1,6 ha

Sonderfläche Energie 0,6 ha

2,2 ha

Löchgau

Wohnen Südl. Steinbach 11,7 ha

Gewerbe Erweiterung 6,9 ha

Sonstiges 1,2 ha

19,8 ha

Hessigheim

Wohnen Wanne 1,4 ha

Gewerbe 0,6 ha

2,0 ha

Mundelsheim

Wohnen Seelberg IV 1,3 ha

Gewerbe

Innere Au 3,0 ha

Benzäcker 20,1 ha

24,4 ha

Gemeindeverwaltungsverband (GVV) Besigheim

Flächennutzungsplan 2020 – 2035

100 Hektar bisher unversiegelter Fläche sind insgesamt vorgesehen für Wohnen, Gewerbe, Sportanlagen etc. = 1000 m x 1000 m = 1 km², entspricht ca. 140 Fußballfeldern

Fortsetzung:

Walheim

Wohnen Zw. den Wegen 6,0 ha

Sportanlage West 2,7 ha

} 8,7 ha

Summe 7 Kommunen

95,9 Hektar

(Bei Besigheim + Teil-Überbauung Lehmgrube Besigheim + div. Schuppenanlagen, Wohnmobilplätze, Schulerweiterung, Friedhof ...)

Besigheim

1968

Löchgauer Feld, SW

heute



Besigheim

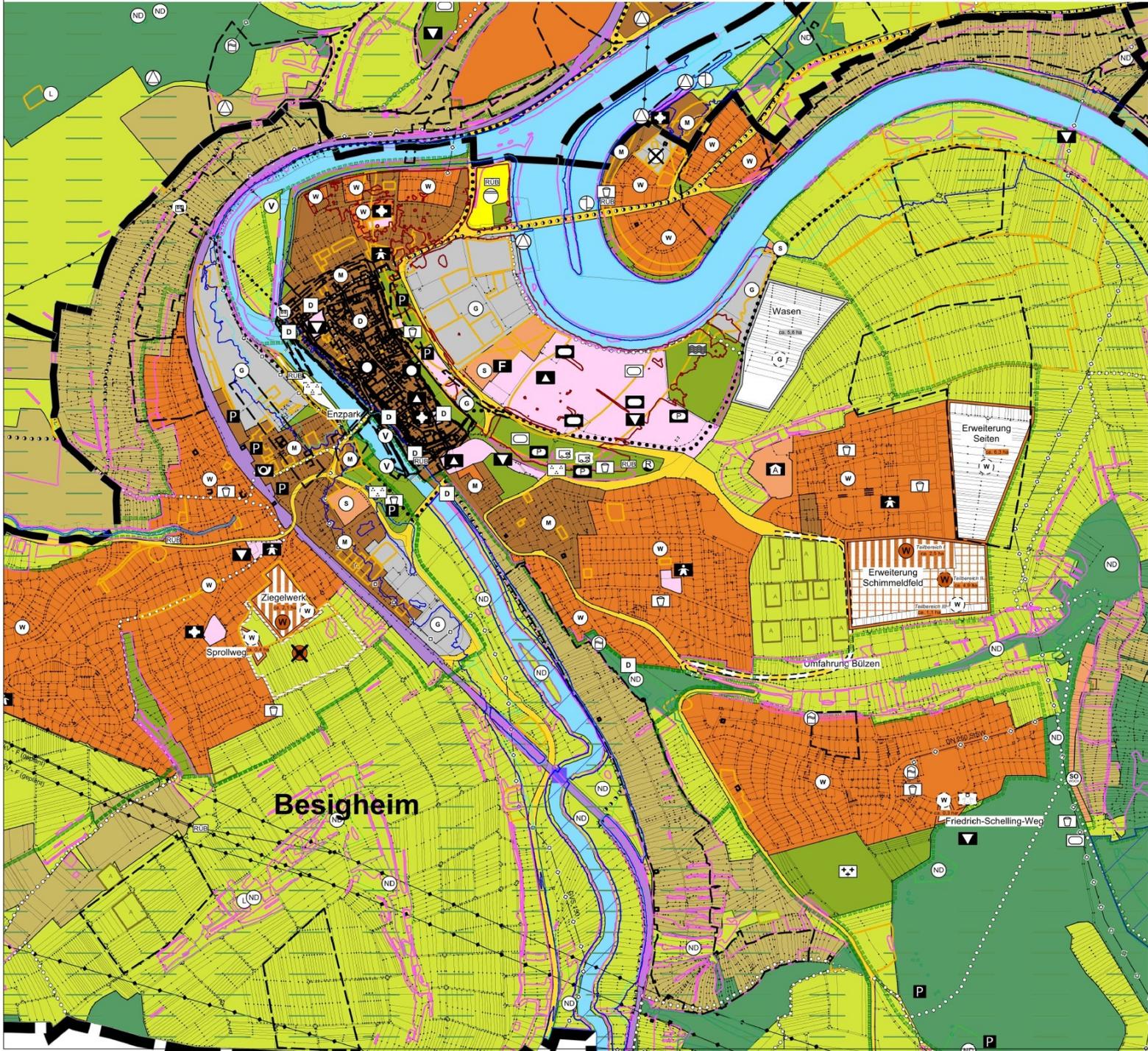
1968

NW

heute



Gemeindeverwaltungsverband (GVV) Besigheim Flächennutzungsplan 2020 – 2035



K M B

KMB PLAN | WERK | STADT | GMBH
Architektur, Stadtplanung,
Innenarchitektur, Vermessung,
Landschaftsarchitektur,
Tiefbauplanung, Straßenplanung
Bismarckstr. 21
71636 Ludwigsburg
Telefon 07141 / 4414-0
Telefax 07141 / 4414-14
mail@kmbplan.de

ENTWURF
Fortschreibung FNP 2020 - 2035
Gemeindeverwaltungsverband Besigheim

Kreis: Ludwigsburg
Gemeinden: Besigheim, Freudental, Gemmrigheim,
Hessigheim, Löchgau, Mundelz

Ausschnitt Besigheim

Bearbeitet:	Hofmann/Hübner	Maßsta
Gezeichnet:	Hübner	1:10.
Datum:	13.06.2022	Plannr.
Projekt:	2107	FNP-02

Zielkonflikte?

**Warum wir den
Flächenverbrauch
sofort
stoppen müssen**



INHALT:

- 1. Phrasensammlung und Fallbeispiele zur Wegbereitung Flächenfraß und Maschinerie**
- 2. Illusion heile Welt**
- 3. Beton – Ressourcenverbrauch und Klimakiller**
- 4. Was setzt den Rahmen?**
- 5. Wieso können Feldlerche + Rebhuhn immer noch des Feldes verwiesen werden?**
- 6. Alles schön grün – der große Bluff mit Ökopunkten**
- 7. Wertigkeit der Böden**

Phrasensammlung

Es gibt Nachfragen. ... Wir könnten jede Woche 3 Bauplätze verkaufen

Das neue Baugebiet wurde aus dem Flächennutzungsplan entwickelt.
Seit der Rechtskraft des FNP wissen die Anwohner,
dass dort etwas entstehen wird.

Die Äcker sind doch intensiv bewirtschaftet, das sind Agrarsteppen.

Das Gewerbegebiet sorgt für Arbeitsplätze /
Klimaschutz / Transformation / Stabilität *(wechselweise genutzt)*



Zabertal Layher Werk 3

In Zaberaue/ vor
Michaelsberg

14 ha

„Weil
Kapazitätsgrenzen
erreicht sind“

- Kapazität der
Natur?

Layher Januar 2022
weite Fläche,
Geländeeinschnitt



Layher September 2019
Aufnahme ZDF Frontal 21
Fallbeispiel ungenügender Umweltschutz
Weggeschobene, Abgeräumte Erde



Layher August 2018
Radweg Richtung WG
Naturparktour
Heuchelbergrunde
Zabergäuweg
Württembergischer Weinradweg
Deutsche Fachwerkstraße





Solitäre Obstbäume bei der Gärtnerei, im Hintergrund das Pappelwäldchen, Sommeraspekt



LIDL-IT-Campus auf obere Fundel Bad Friedrichshall

**15,5 ha
Sondergebietsfläche
(25 gesamt)**

**ehem attraktive
Landschaft für
Vögel mit Gärten,
Obstbäumen,
Feldern, Hecken**

**Gerodet, Geschoben
für Einzelhändler??**

LIDL-IT-Campus Juni 2022

www.projektcampus.schwarz

Stolz auf Schwarzbau



LIDL-IT-Campus Juni 2022

www.projektcampus.schwarz

Märchen von „WWW“.

Für einen „Einzelhändler“

Projekt-Campus – Bad Friedrichshall



Die Schwarz Gruppe verstärkt ihre Präsenz in der Region Heilbronn mit einem weiteren Standort. In Bad Friedrichshall entsteht der Schwarz-Projekt-Campus, der überwiegend von IT-Mitarbeitern genutzt wird. Neben den entsprechenden Verwaltungseinheiten sind auf dem Gewinn „Obere Fundel“ weitere Einrichtungen wie eine Kindertagesstätte und ein Restaurant für Mitarbeiter geplant.

LIDL-IT-Campus 2019

Rodung

Nichts ausgelöscht?

Rodung im Februar = „Artenschutz“, da Tiere vor der Vegetationsperiode vergrämt

Vorzeitige Schaffung von Tatsachen ohne rechtskräftigen Bebauungsplan
Vorwand archäologische Arbeiten



Von Sabine Friedrich
und Vanessa Müller

Als die Pläne der Schwarz-Gruppe öffentlich wurden, war es für viele Menschen wie ein Paukenschlag. Bis zu 5000 IT-Arbeitsplätze in sieben asymmetrischen Gebäuden, Kita, Restaurant, dazu ein in den Hang hinein gebautes Parkhaus sollen auf dem neuen Projekt-Campus im Gebiet „Obere Fundel“ in Bad Friedrichshall entstehen. Die Erstellung des Verkehrsgutachtens läuft auf Hochtouren, bekräftigen Bürgermeister Timo Frey und Schwarz-Manager Josef Klug im Interview.

Herr Klug, Herr Frey: Im Handstreich wurde Natur ausgelöscht – so drückt sich einer der Anwohner über die Rodung des Geländes für den Projekt-Campus aus. Wie viele Bäume sind denn gefällt worden?

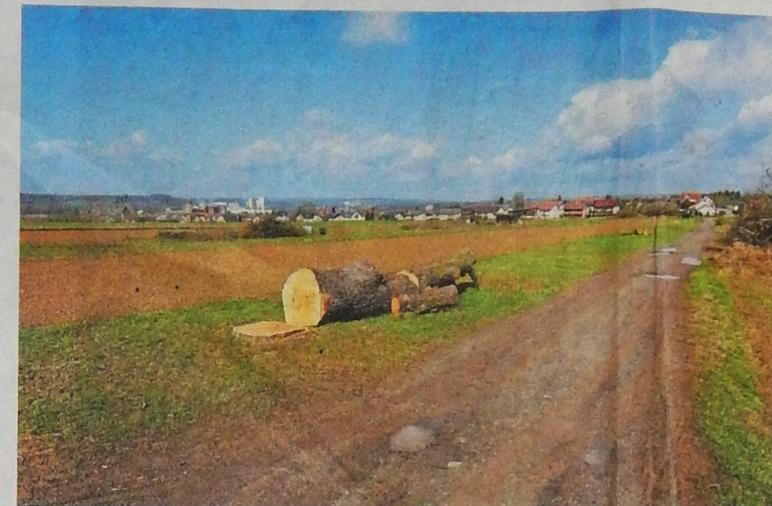
Timo Frey: Es ist nichts im Handstreich gemacht und auch nichts ausgelöscht worden. Die Arbeiter haben den Bewuchs am Rand flächig gerodet und auch zahlreiche Bäume im Gebiet gefällt, was wegen der Vegetationsperiode bis Ende Februar abzuschließen war. Im artenschutzrechtlichen Gutachten ist festgelegt, welche Vegetations- und Tierarten vorkommen. Im April erfolgt etwa die Vergrämung von Eidechsen. Sie bekommen einen Ersatzlebensraum am Rande angelegt. Im Gebiet sorgen Abdeckmatten dafür, dass sie umziehen.

Im
Blick-
punkt

Hätte man vorab die Öffentlichkeit nicht über den Start der Rodungen informiert?

„Es ist nichts ausgelöscht worden“

INTERVIEW Bürgerproteste, Verkehr, Naturschutz:
Das sagen Schwarz-Gruppe und Stadt zum weiteren Vorgehen
beim Projekt-Campus in Bad Friedrichshall



Mit der Rodung sind die Arbeiten an der „Oberen Fundel“ in Bad Friedrichshall gestartet. Das Plan-
gebiet für den Projekt-Campus umfasst 16 Hektar.

Foto: Dennis Mugler



**Pfaffenhofen
Wohngebiet
Gehrn
Erweiterung
West**

2,9 ha

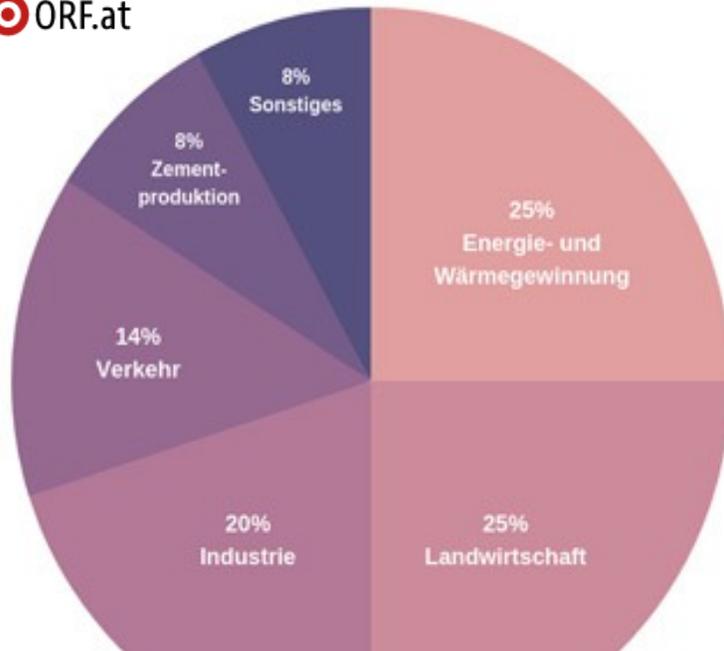
**Rest
Streuobstgürtel, gut
strukturierte
Landschaft mit
Feldern**

**Aus Wunsch nach
Wachstum wird
Bedarf hergeleitet
Bei Leerstände im
Ort**

Beton – Ressourcenverbrauch und Klimakiller

science  ORF.at

Zement:
Ca 8% von
Ca 42 Gt
CO2 jährlich



Abscheidung von CO2 im chemischen Prozess macht 2/3 der CO2-Emission aus. (1/3 durch Brennstoffemission)



Deutsche Bauwirtschaft verbaut jährlich 517 Millionen Tonnen mineralische, nicht nachwachsenden Rohstoffe

Kalkstein

Sand

Kies



Weltweiter Widerstand gegen Betonkonzerne HeidelbergCement, Holcim,...

Engagement von attac Tübingen
Gegen Machenschaften der TOP 10
(Platz 1 bis 3) der Weltzementproduzenten:
Holcim

Bei Dottenhausen: Große Teile des
Plettenberg bereits abgetragen,
weitere Teile in Gefahr



Indonesien: Protestaktion gegen HeidelbergCement
Frauen protestierten mit einbetonierten Füßen
Im Kendeng-Massiv, ein Karst-Gebirge wollte eine
Tochterfirma von HeidelbergCement seit 2006
Kalkstein abbauen und ein Zementwerk errichten
==> Widerstand, damit immer noch kein Werk
Wasservorräte und Ökosysteme aber immer noch
bedroht

Mit uns die Zukunft betonieren

Beton ist nicht gleich Beton. Auf die Mischung kommt es an. Durch

**Roßwag/
Vaihingen Enz
Produktion von
Kalkstein+Beton**

**Schönreden:
Mit der regionalen
Erzeugung halten
wir die Wege zu
unseren Kunden
kurz und schonen
so die Umwelt**





Häckselplatz Mundelsheim

GWV Kompostieranlage

Steinbruch Mundelsheim

Aussichtsplattform Mundelsheim Steinbruch

K1700

K1700

Neckar

Munibach

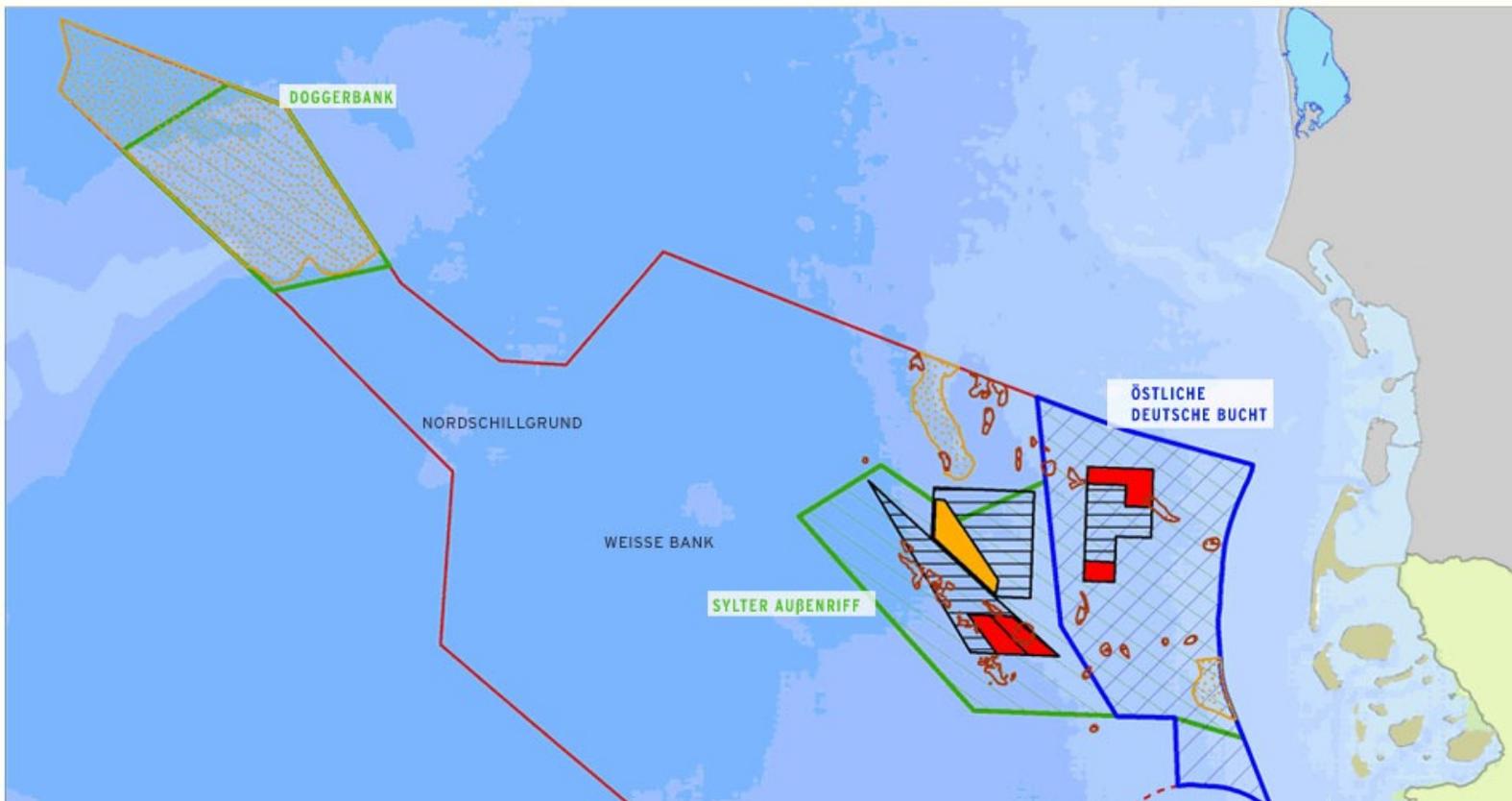
Karl Epple Kies- und Schotterwerk...

Fischquelle Neumark

Strände, Meeresböden, Flusssedimente aus Nordsee + der Welt in Bauten

NATURA 2000 Schutzgebiete sowie Sand- und Kiesabbaufelder in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der deutschen Nordsee

Erstellt durch: Bundesamt für Naturschutz (BfN), Fachgebiet Meeres- und Küstennaturschutz, Stand: Oktober 2014



- Sedimentabbau:**
- genemigtes Abbaufeld
 - beantragtes Abbaufeld
 - Bewilligungsfeld

- Natura 2000 Lebensraumtypen:**
- Riff (FFH-Code 1170)
 - Sublittorale Sandbank (FFH-Code 1110)

**Karte des BfN 2017.
Thema Sandabbau 2023
immer noch brennend aktuell!
Sand + Kies aus Nordsee deckt
15% des bundesweiten Bedarfs.**

2019

Sand and Sustainability:
Finding new solutions for
environmental governance of
global sand resources



United Nations
Environment Programme



Was setzt den Rahmen?

„Erdgipfel“ Rio 1992



Nachhaltigkeit verankert
Umnutzung beschränken
Unterweisung Behörden
Internationale Verantwortung
Unversehrtheit Ökosysteme

17 UN-Ziele für 2030



Förderung der
Bodenfruchtbarkeit
Effizienter und sparsamer
Umgang mit Ressourcen
Natürliche Lebensräume
erhalten

§§ BauGB, Grundgesetz



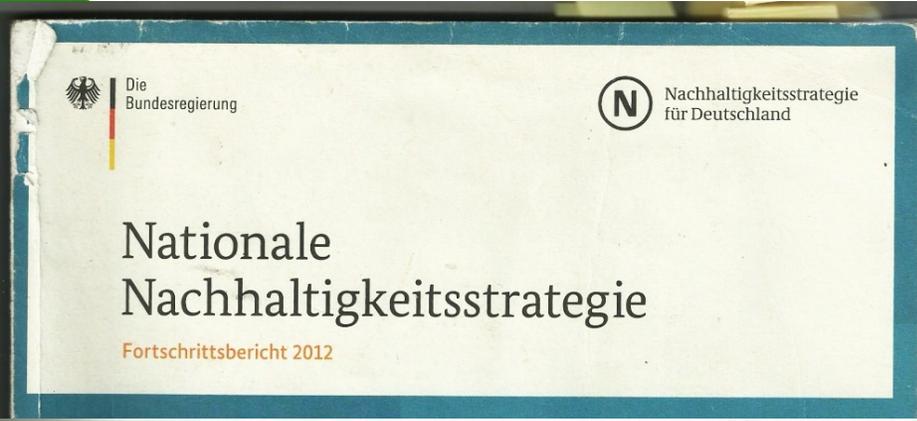
Sparsamer Umgang
Umnutzung notwendig
Schutz Lebensgrundlagen

Wieso können Feldlerche, Rebhuhn und Hase 30 Jahre nach Rio immer noch vertrieben werden?



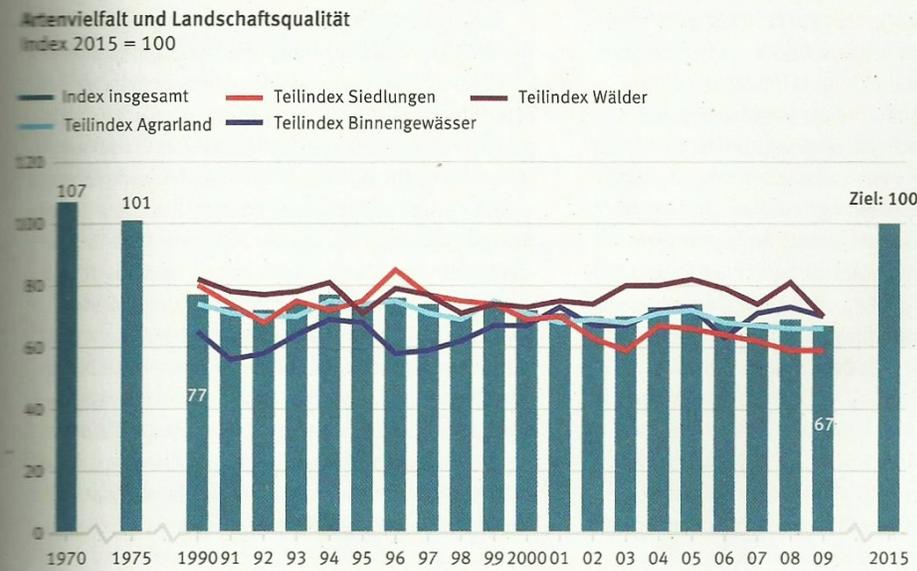
Inakzeptabel: Reduktion Artenschutz auf Vermeidung von Verbotstatbeständen nach §44 Bundesnaturschutzgesetz

Mit Begünstigung §44 kann quasi JEDER Acker bebaut, JEDE Wiese gerodet werden



Artenvielfalt

Arten erhalten - Lebensräume schützen



Quelle: Bundesamt für Naturschutz, 2011

1 BauGB Anl. 1 Baugesetzbuch

2. eine Beschreibung und Bewertung der erheblichen Umweltauswirkungen, die in der Umweltprüfung nach § 2 Absatz 4 Satz 1 ermittelt wurden; hierzu gehören folgende Angaben:

die Beschreibung nach Halbsatz 2 soll sich auf die direkten und die etwaigen indirekten, sekundären, kumulativen, grenzüberschreitenden, kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen, ständigen und vorübergehenden sowie positiven und negativen Auswirkungen der geplanten Vorhaben erstrecken; die Beschreibung nach Halbsatz 2 soll zudem den auf Ebene der Europäischen Union oder auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene festgelegten Umweltschutzziele Rechnung tragen;



§ 1 BauGB WICKLUNG ERZIEHUN.

(6) Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind

gen:

Landschaftspflege, insbesondere

a) die Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Klima und das Wirkungsgefüge zwischen und die biologische Vielfalt,

Abschnitt 3. Besondere

50. Auflage

§ 44 Vorschriften für besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten. (1) Es ist verboten,

- wild lebenden Tieren der besonders geschützten Tierarten zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
- wild lebende Tiere der streng geschützten Tierarten und Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Wanderungs- und Ruhezeiten erheblich zu stören, wenn sich durch die Störung der Bestand einer Art verschlechtert,
- Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

**Verordnung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr
über die Anerkennung und Anrechnung vorzeitig durchgeführter
Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffsfolgen
(Ökokonto-Verordnung – ÖKVO)**

Vom 19. Dezember 2010

**Ausgleich im BauGB → Bundesnaturschutzgesetz:
Leistungs- und Funktionsfähigkeit der Landschaft erhalten
Vermeidungsgebot + Verschlechterungsverbot**

Evaluierung 2017 -2019

Nach Angaben der befragten Zustimmungsbehörden wurden in aller Regel der Ausgangswert zu gering und der Zielwert zu hoch angesetzt, um eine möglichst hohe Aufwertung zu erreichen. Der vorhandene Arten- und Strukturreichtum (z. B. in Wäldern, auf Grünland oder auf Äckern (Bodenbrüter)) wurde dabei häufig nicht ausreichend berücksichtigt. Der angenommene Zielzustand ist dagegen z. T. kaum erreichbar, angrenzende Beeinträchtigungen (z. B. vielbefahrene Straßen) werden oft nicht berücksichtigt.



Bilanzierung: Jeweils getrennte Betrachtung der Schutzgüter

Hier: Schutzgut Boden

Bewertung Bestand: Bodenschätzung → Bodenzahl → Wertstufen der LUBW → Ökopunkte



Kriterium	Bodenart und Bodenzahl				
	LT4AIV 60 - 74	L3VLA > 74	L3AI 60 - 74	L2AIIA/ L3LA > 74	L3AI > 74
1. Standort für natürl. Vegetation	0	0	0	0	0
2. Standort für Kulturpflanzen)*	3	4	3	4	4
3. Ausgleichskörper Wasserkreislauf	2	2	4	3	4
4. Filter/Puffer für Schadstoffe	3	3	4	4	4
Mittelwert aus 2 - 4)**	2,67	3,0	3,67	3,67	4,0
Bilanzwert [ÖP/m²])***	10,68	12,0	14,68	14,68	16,0
Flächenanteil [%]	15,5	5,3	21,0	55,6	2,6
mittlerer Bilanzwert [ÖP/m²]	13,95				

)* Für die Bewertung werden die Bodenzahlen aus der amtlichen Bodenschätzung in 5 Klassen von IV (sehr hohe Funktionserfüllung) bis 0 (keine Funktionserfüllung) eingeteilt.

)** Für die Bewertung des Standortes werden die Faktoren 2 bis 4 herangezogen. Beim Kriterium „Standort für natürliche Vegetation“ sind lediglich Böden der Bewertungsklassen 4 zu berücksichtigen - also „Sonderstandorte“. Dieses ist hier jedoch nicht der Fall.

)*** eine Wertstufe entspricht per Def. 4 ÖP

Beispiel: Layher – Werk 3 / Cleebrohn. Schutzgut Boden

Kompensationsbedarf:

Völlige Neuversiegelung von ca 10,9 ha Boden

(bestehende Versiegelung wurde abgezogen)

Brutto-Fläche überbaubare Fläche, Straßen, Gehwege: 111.322 m²)

109868 m² x 13,95 ÖP/ m² = **1.532.659 ÖP** Ausgleichsbedarf für Schutzgut Boden

Kompensation:

1. Dachbegrünung: Mit nur 12cm totem Substrat 2 ÖP pro m² Dachfläche

→ 53.767 m² x 2 ÖP/ m² = **107.534 ÖP**

2. Oberbodenmanagement

Annahme: Die im Plangebiet überwiegend vorhandenen guten bis sehr guten Böden Mit Ackerzahlen > 60 können zur Verbesserung schlechterer Ackerflächen verwendet werden. Abtragsfläche: 105639 m² guter Boden (von 109868)

Trick eingebaute Vermehrung der Ökopunkte:

Ökokontoverordnung rechnet pauschal 20 cm Bodenauftrag an anderer Stelle an.

Dafür 4 ÖP.

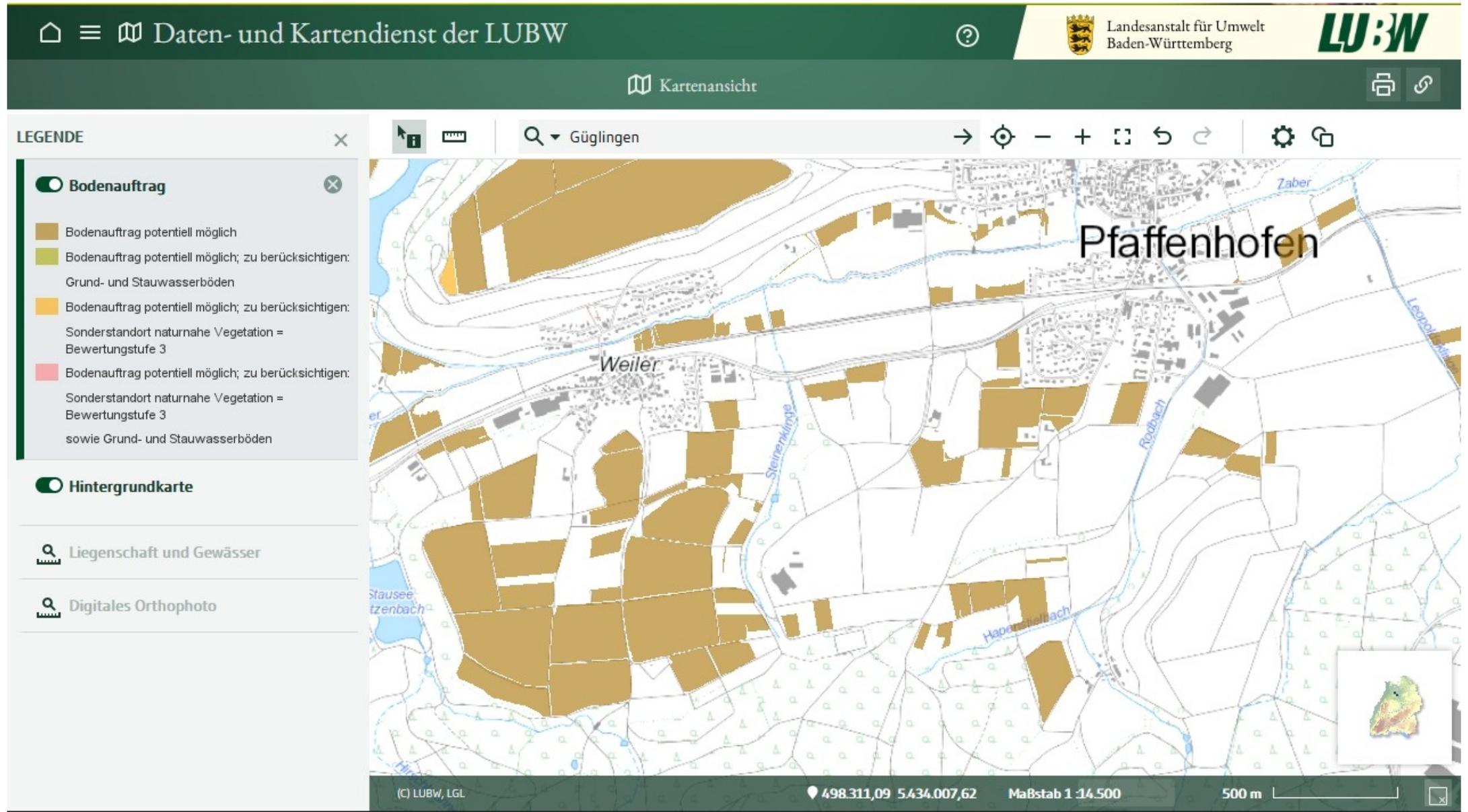
In die Rechnung gingen aber 30 cm Abtrag ein. → **Vermehrung ÖP mit Faktor 1,5**

→ **105639 m² x 1,5 = 158458,5 m²** verbesserbare schlechtere Böden

→ 158459 m² x 4 ÖP/ m² = **633834 ÖP**

(6/2021 Abzug von 44.132 ÖP, da Bodenauftrag auf Fläche mit Ackerzahl > 60)

Potentielle Bodenauftragssflächen – Bodenabtrag im Zabergäu beschleunigt mit Argument Verbesserung Bodenfruchtbarkeit allein durch die größere Aufnahmekapazität für Wasser Auf 33% der Ackerflächen in Ba-Wü kann Erde von potentiellen Baufeldern draufgeschmissen werden



Nr.	Biotoptyp	F	P
37.10	Acker [siehe Untertypen] ! Bestände mit überdurchschnittlicher faunistischer Artenausstattung werden analog zu den Untertypen 37.12 und 37.13 bewertet, auch wenn der Untertyp 37.11 vorliegt.	-	-
37.11	Acker mit fragmentarischer Unkrautvegetation + mit Restbeständen wertgebender Arten Bestandsbewertung Arten und Biotope	4 – 8	4

Biotoptyp (Nummer)	Grundwert	Faktor	Biotoptwert	Fläche [m ²]	Bilanzwert
Acker (37.10)	4	-	4	ca. 119.672	478.688
Grasweg (60.25)	6	-	6	ca. 1.952	11.712
versiegelte Fläche, Straße (60.21)	1	-	1	ca. 1.454	1.454
Summe				123.078	491.854



Alles schön grün - Bilanzierung nach Ökokontoverordnung (hier Biotope)

Hasen hoppeln nicht auf Gründächer!

- Die großflächige Dachbegrünung wird als ausdauernde Ruderalvegetation trocken-warmer Standorte (35.62) mit ca. 55 % des Planwertes angesetzt, die kleinflächige als „kleine Grünfläche“ (60.40).

Biotoptyp (LUBW - Nummerierung)	Grundwert	Faktor	Biotopwert	Fläche [m²]	Bilanzwert
Gebäude, Straße (60.20, 60.10) RRB (13.91b)	1	-	1	57.555	57.555
<u>Dachbegrünung (35.62), großflächig</u>	15	0,55	8	49.099	<u>392.792</u>
<u>Dachbegrünung (60.40), kleinflächig</u>	4	-	4	4.668	<u>18.672</u>
PG (Baumreihe, Unterwuchs, 33.41)	13	-	13	4.498	58.474
Pflanzgebote Hecke (41.20)	14	0,85	12	3.598	43.176
Grünstreifen/-fläche (33.41.)	13	-	13	3.660	47.580
Bäume als Baumreihe (45.20b)	(22 + 65) x 6 = 522			38	19.836
Summe				123.078	638.085

Tabelle 6 Bewertung des Planzustands für das Schutzgut Arten und Biotope

Beispiel Gehrn West Pfaffenhofen „Da bleiben ja noch Streuobstwiesen“



Von 28 artenschutzrelevanten Obstbäumen mit ausgeprägten Strukturen wurde nur auf ~ 12 Bäume mit Baumhöhlen eingegangen.

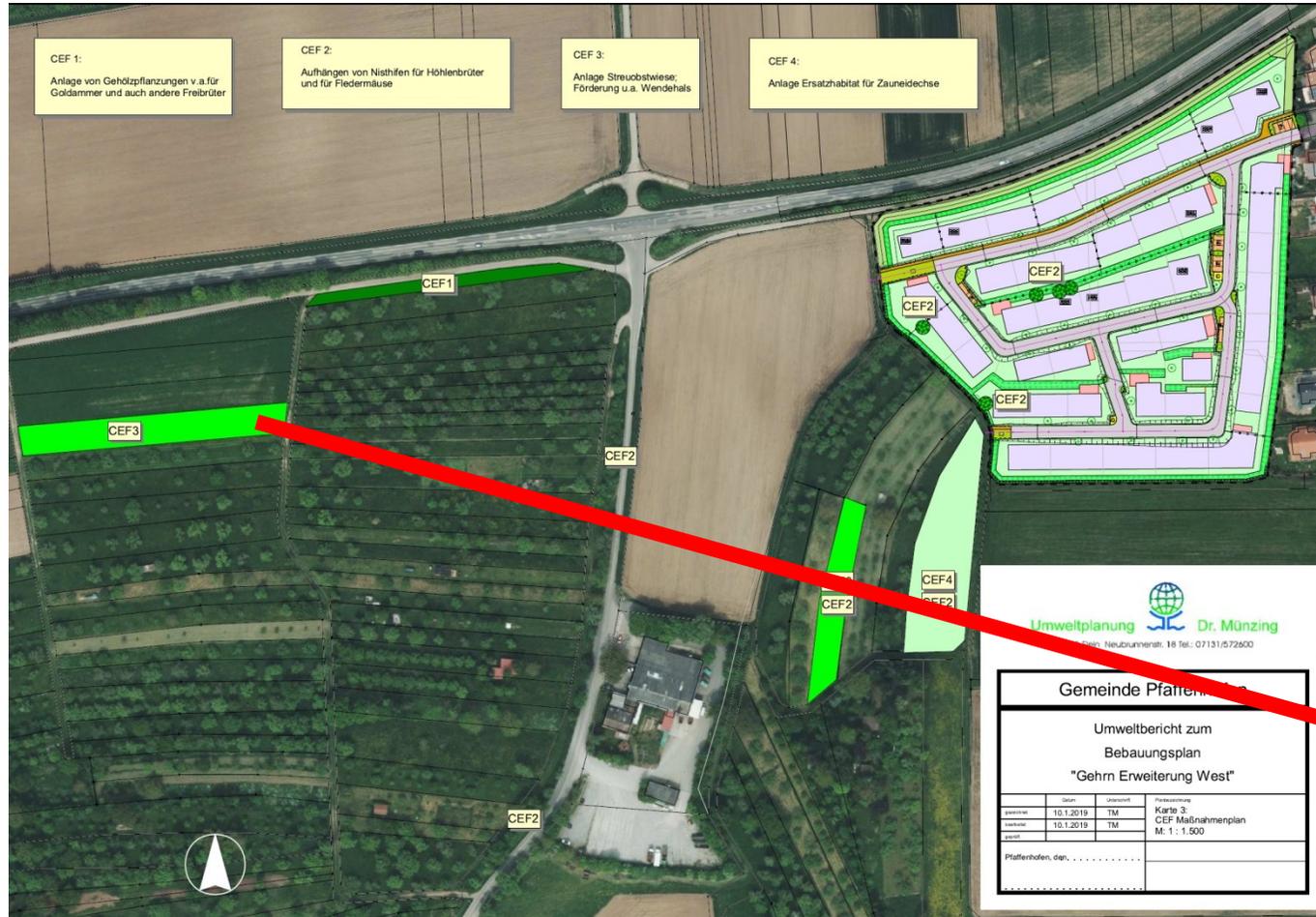
41 jüngere angewachsene Obstbäume völlig unberücksichtigt

**Vom Bestand nur 1 Einzelbaum mit Ökopunkten gewürdigt (594 ÖP bei 148 cm Stammumfang)
(Streuobstwiese gesamt 119230 ÖP)**

**Für Planung 61 Siedlungsbäumchen mit je 520 ÖP = 31720 ÖP bewertet
(auf private Grünfläche 65760 ÖP + Verkehrsgrün 2820 ÖP)**



Beispiel Gehrn West Pfaffenhofen: Neue Bäumchen + Nistkästen



Keine Vergrößerung Streuobstfläche mit Bäumchen

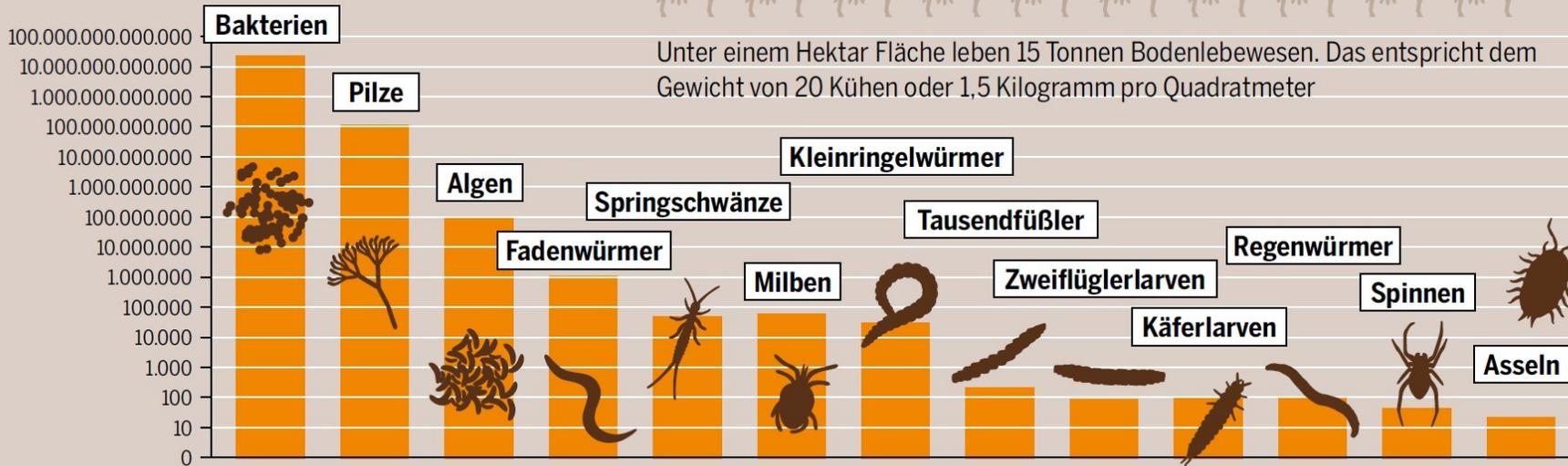
Verdichtung Reviere



Ausgleich Defizit mit Ökokonto für Waldrefugien
Verzinsung mit 3%??

BEVÖLKERTE BÖDEN

Zahl der Lebewesen im obersten Kubikmeter, in temperierten Klimazonen, logarithmische Skalierung



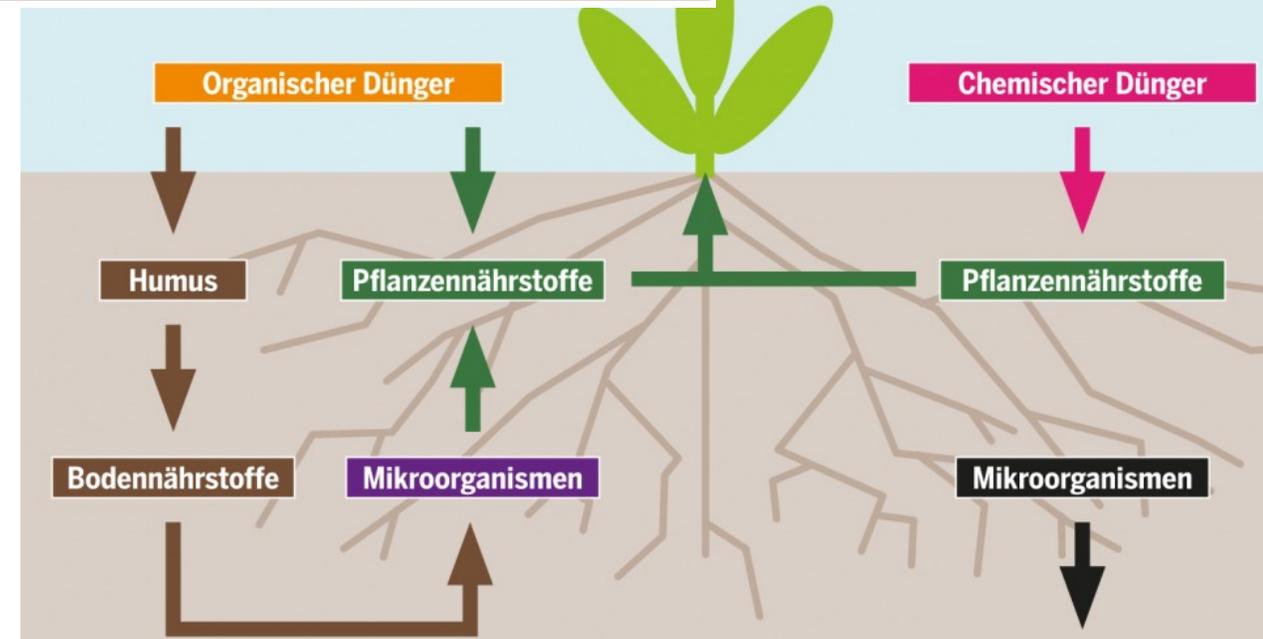
BODENATLAS 2015 / LUA



Wertigkeit der Böden

Boden ist Vielfalt – Vielfalt braucht Boden

Heute:
Mehr Humusabnahme statt -aufbau



Unser Schatz

in Europa der
gemäßigten Breiten
nach der Eiszeit:
Wenig verwitterte
Böden

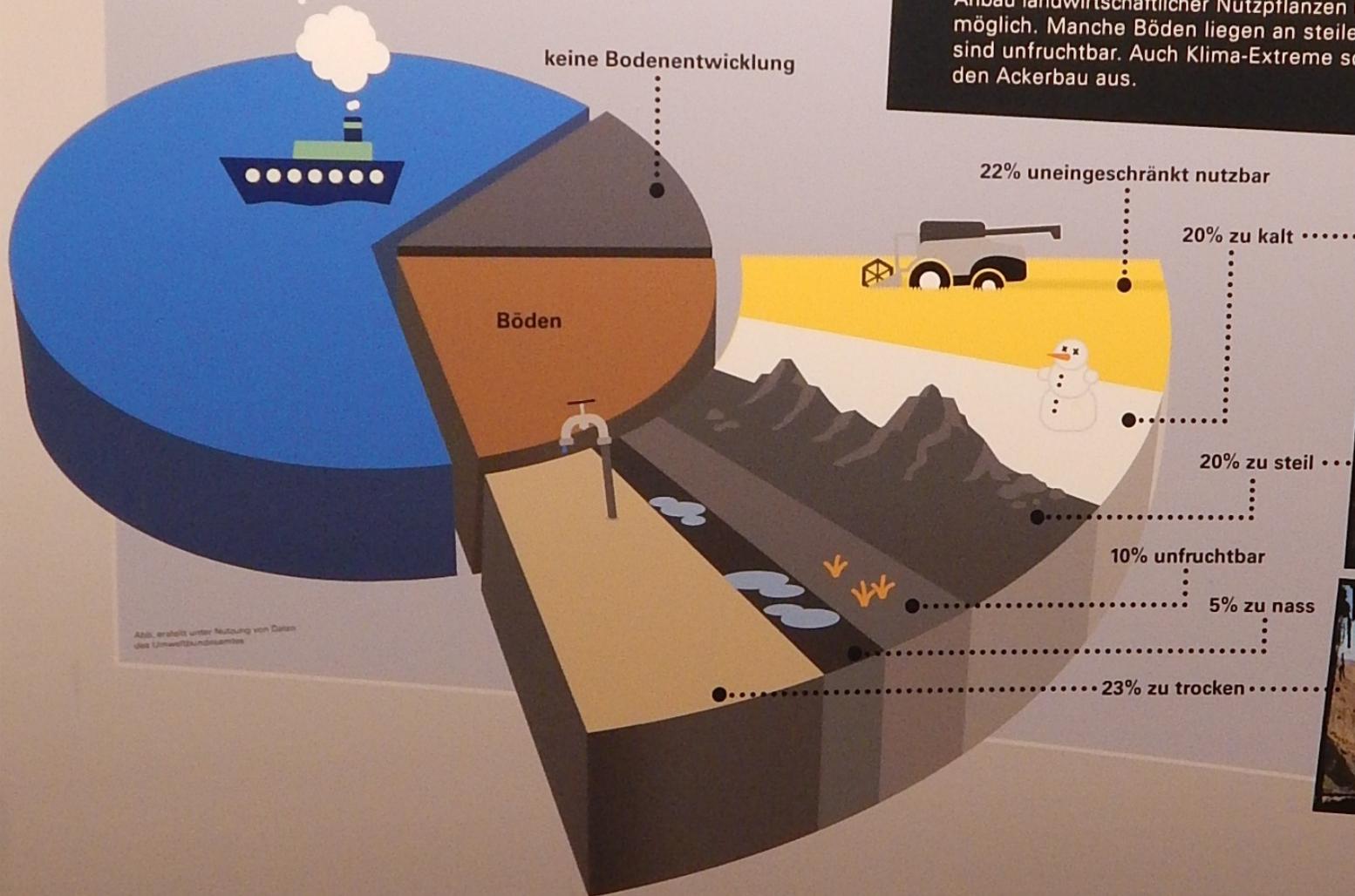
Klima förderlich für
Humusbildung,
gebremste
Verwitterung

Gefahren:
Erodierung
Degenerierung
Verdichtung

==>
Reduktion der
Bodenhorizonte
Schlechtere Ernten

Die Oberfläche unseres Planeten ist zu weniger als einem Drittel mit Land bedeckt. Das entspricht einer Fläche von etwa 148 Millionen Quadratkilometern. Doch nicht überall können sich Böden bilden, da das Land teilweise von Gletschern, Flüssen, Seen, Hochgebirgen, Wüsten oder Sümpfen bedeckt ist.

Selbst von den Flächen, auf denen sich Böden bilden können, werden nur 22% weltweit für Ackerbau genutzt, denn der Anbau landwirtschaftlicher Nutzpflanzen ist nicht immer möglich. Manche Böden liegen an steilen Hängen, andere sind unfruchtbar. Auch Klima-Extreme schließen vielerorts den Ackerbau aus.



„EINE NATION, DIE IHREN BODEN
ZERSTÖRT, ZERSTÖRT SICH SELBST.“

Frédéric Albert Fallou (1794 – 1877), Begründer der wissenschaftlichen Bodenkunde



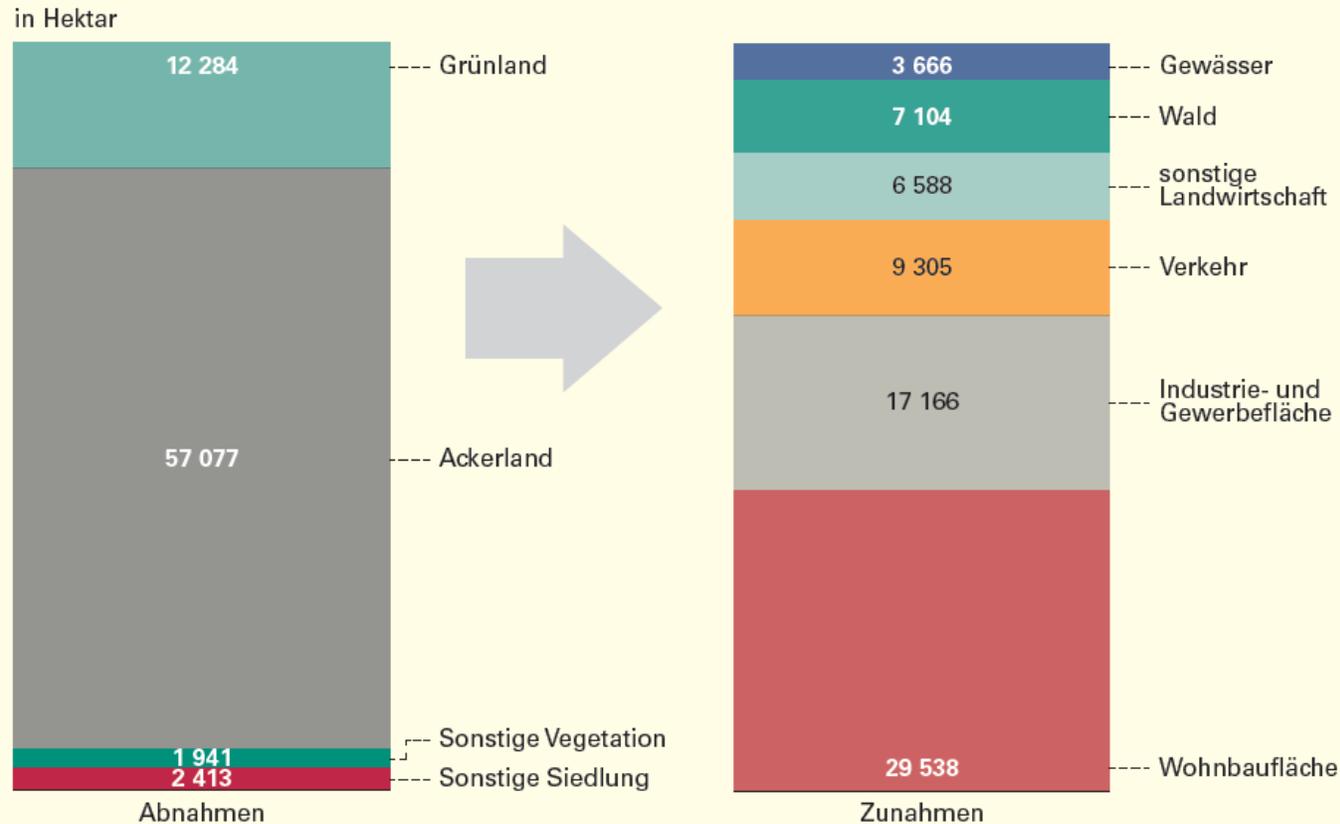
Nicht mehr – bald weg

Zielkonflikte?

**Warum wir den
Flächenverbrauch
sofort
stoppen müssen**

Etwas Statistik – Flächenverbrauch in Ba-Wü

S Entwicklung der Flächennutzung in Baden-Württemberg 2000 bis 2020



Datenquelle: Flächenerhebung.

**Verschiebung
Acker- und Grünland
zu Siedlungs- und
Verkehrsfläche
in 20 Jahren (2000-2020):
52.000 Hektar
- 3,2% auf 1.555.012 Ha (43,5%)
Siedlung + Verkehr:
+ 11,4% auf 525.676 Ha (14,7%)
Flächenfraß für S+V
aktuell 5,4 Hektar / Tag =
4,4 x 4,4 Kilometer pro Jahr**

Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2000 und 2020

Entwicklung BW
2021: 6,2 ha/ Tag

StadtKreis (SKR), Landkreis (LKR) Land	Bodenfläche insgesamt	Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV)		Anteil der SuV an der Gesamtfläche	
		2000	2020	2000	2020
		ha		%	
Stuttgart (SKR)	20.732	10.346	10.728	49,9	51,7
Böblingen (LKR)	61.776	12.839	14.228	20,8	23,0
Esslingen (LKR)	64.128	14.839	16.018	23,1	25,0
Göppingen (LKR)	64.234	10.052	10.799	15,6	16,8
Ludwigsburg (LKR)	68.677	15.421	17.177	22,5	25,0
Rems-Murr-Kreis (LKR)	85.808	13.995	15.460	16,3	18,0

Täglicher »Verbrauch« für Siedlungs- und Verkehrsfläche in Baden-Württemberg seit 1997

Nutzungsart	97-00	01-04	05-08	2009	2010	2011	2012	2013 ¹⁾	2014	2015	2016	2017 ²⁾	2018	2019	2020	2021
	Hektar/Tag															
Siedlungs- und Verkehrsfläche neu	12,0	10,4	9,1	7,1	6,7	6,3	6,7	5,4	5,3	5,2	3,5	7,9	4,5	4,8	5,4	6,2

1) Wert 2013 durch Interpolation geschätzt.

2) Sondereffekte durch nachgetragene Änderungen und Flurbereinigungen.

Datenquelle: Flächenerhebung.

Umgerechnet 3250 Fußballfelder im Land bebaut

Flächenfraß nimmt wieder zu - Fast 15 Prozent Baden-Württembergs durch Gebäude oder Straßen bedeckt - Naturschützer kritisieren Politik

STUTT GART. Die grün-schwarze Landesregierung will den Flächenverbrauch im Südwesten verringern, doch die Zahlen sprechen eine andere Sprache. Seit 2016...

Naturschützer zeigten sich enttäuscht und beklagten, die Regierung tue bisher nichts, um den Flächenverbrauch zu senken.

Grüne und CDU wollen bis...



Für den Landesnaturschutzverband ist das kein Grund zur Freude – im Gegenteil. „Die Landesregierung hat im Koalitionsvertrag ein ambitioniertes Fläch...

lichen Gebieten wie in Oberschwaben und Hohenlohe, „wo man großzügig Fläche für Einfamilienhausgebiete verschwende, obwohl die Dörfer voller Bauländ...